

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

22.11.1818 (Nr. 324)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 324.

Sonntag, den 22. Nov.

1818.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. — Dänemark. (Fortsetzung des Handelsvertrags zwischen Dänemark und Preussen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Oesterreich. — Schweiz. — Baden. (Mannheim.)

## Baiern.

Der König hat vermöge Dekrets vom 21. Okt. den bisherigen Oberkonsistorialrath, Ludwig Friedrich Schaid, zum Ministerialrath bei dem Staatsministerium des Innern für die protestantischen Kirchenangelegenheiten zu ernennen geruht.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 20. Nov. Der kais. russ. Gen. von Benningfen ist von Achen hier eingetroffen. — Wülfeler Zeitungen bis zum 16. d. sprechen von einigen neuen Arretirungen, die in dortiger Gegend statt gehabt haben, ohne jedoch über den Grund derselben sich näher zu erklären. (Die Redaktion der Karlsruher Zeitung findet sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, zu bemerken, daß sie aus sehr achtungswerther Quelle auf die gänzliche innere Unwahrscheinlichkeit der in Nr. 321 aus dem Journal de Francfort aufgenommenen Nachricht, womit man zum Theile jene Arretirungen in Verbindung bringen will, aufmerksam gemacht worden ist, und daher dieselbe gern zurücknimmt.)

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 20. Nov. Am 17. d. haben drei Deputirten der Unternehmer der neuen Saline zu Wimpfen am Neckar, Senator Merkle, Hofrath Glenk und Kaufmann Feitz Zimmermann, dem Großherzog, als an dem Tagestage der erhaltenen allerhöchsten Koncession, das Resultat ihrer rastlosen Arbeit von 9 Monaten, in einer Probe des besten Kochsalzes und großer Steinsalzkristalle dankbar vorgelegt, und sind von dem besten Landesvater, welcher die Wichtigkeit dieses so glücklich gelungenen Unternehmens als Kenner beurtheilte, im höchsten Grade huldreichst aufgenommen, und ihnen sogleich die Erlaubniß gegeben worden, das neue Werk Ludwigsallee zu nennen. Schon lange existiren in Wimpfen und in der Gegend Salinen, welche aus ganz geringen Salzwässern mühsam und kostspielig einiges Salz hervordrachten; allein den Kenntnissen,

der Geschicklichkeit und dem rastlosen Eifer des in der Bergkunde berühmten Hofrath Glenk, der Unterstützung seiner Theilhaber und dem landesväterlichen Schutz haben wir nun das Beginnen eines Salzwerkes zu verdanken, das sich den größten in Deutschland mit unterschiedenen Vorzügen an die Seite stellen kann. In einem Zeitraum von 9 Monaten wurden mehrere Bohrlöcher 400 bis 500 Fuß tief niedergetrieben, in dieser Tiefe das reinste Steinsalzkristall angebohrt, und in demselben bereits 24 Schuh vorgefahren, woraus jezo eine 26 Gradige Soole gewonnen wird. Mit aller erdenklicher Thätigkeit wird in Wimpfen jezo an Erbauung der nöthigen Siedlager- und Administrationshäuser gearbeitet, und zu gleicher Zeit ein Schacht niedergetrieben, um das reine Steinsalzkristall zu Tage zu fördern. Alles ist hier Leben und Thätigkeit, und mehrere hundert Arbeiter in beständiger Beschäftigung, indem überall, wo es die Umstände erlauben, bei Tag und Nacht gearbeitet wird. Für Wimpfen entsteht hieraus eine neue reichhaltige Quelle des Erwerbes, und das herrlichste Aufblühen dieser zum Verkehr für das neue Geschäft so günstig gelegenen Stadt wird nicht ausbleiben. Die seit Jahrtausenden im Schoße der Erde verborgenen Schätze werden zum Nutzen und Frommen, nicht allein unsers Vaterlandes, sondern von ganz Deutschland zu Tage gefördert werden, und wir werden, unter dem Schutze unsers allgeliebtesten Großherzogs, durch Privatleute ein Etablissement entstehen sehen, das an Umfang und Reichhaltigkeit auch den bedeutendsten Salzwerken irgend eines Gouvernement nicht nachstehen wird.

## Württemberg.

Stuttgart, den 21. Nov. Hiesige Zeitungen enthalten folgendes aus Ulm vom 8. Nov.: Seit Ende vorigen Monats werden hier alle öffentlichen Gebäude und zwar vorzüglich das Areal derselben vermessen; ob etwa um Magazine oder Kasernen für die künftige Bundesfestung, welche übrigens die hiesigen Garten- und Gutsbesitzer und viele Bewohner hiesiger Stadt in nicht geringe Betrübniß setzt, auszumitteln? Die Festungs-

untersuchungskommission soll den Sitz ihrer Geschäfte in einem ansehnlichen hiesigen, erst kürzlich neugebauten Hause bekommen.

### Dänemark.

Fortsetzung des Handelsvertrags zwischen Dänemark und Preussen. Art. 6. Die Zollkammer zu Dersund soll bei Quittirung des erledigten Zolls jedesmal eine umständliche Verklarung über den gehobenen Zoll jeder Art Waaren machen, damit man auf diese Weise versichern und bekräftigen kann, wenn etwa zu viel gefordert seyn mag; auch soll es der gedachten Zollkammer nicht erlaubt seyn, von diesem Gebrauche abzuweichen, selbst wenn die Schiffskapitäns, um schnell expedirt zu werden, mit einer Quittung, die auf den erlegten Zoll der ganzen Ladung lautet, zufrieden seyn mögen. Art. 7. Die preussischen Schiffe sollen im Sund unverzüglich ausklarirt werden, und die königl. Zollkammer soll keinem andern Schiffe den Vorzug geben, wenn diese nicht zuerst angekommen sind. Art. 8. Sobald als die preuss. Schiffe den Sundzoll erlegt haben, es sey, daß sie aus der Ostsee auslaufen, oder in dieselbe zurückkehren, sollen sie nicht verpflichtet seyn, denselben Zoll zu bezahlen, wenn sie durch Stürme, widrige Winde, oder aus einer andern Ursache genöthigt worden, zum Sund zurückzukehren. Art. 9. Die preuss. Schiffe, welche die Festung Glückstadt und andere an Dänemark gebrende Städte an der Elbe passiren, sollen nicht visitirt, aufgehalten oder beunruhigt werden, es sey denn, daß in Kriegszeiten der Verdacht statt finden könnte, daß diese Schiffe dem Feinde Kontrabande zuführen. Die preuss. Schiffe sollen auf der Elbe, wie die des Landes, behandelt werden. Art. 10. Die dänischen Schiffe, die durch Sturm, widrige Winde, oder durch andre Zufälle genöthigt werden, ihre Zuflucht in irgend einem Hafen der preussischen Monarchie zu suchen, können daselbst frei zu Anker gehen, sich da aufhalten, und, ohne den Zoll für ihre Waaren zu erlegen, insofern diese nicht gelbscht oder verkauft werden, sich daselbst wieder in Stand setzen. Dasselbe soll in Hinsicht der preussischen Schiffe in den dänischen Häfen statt finden. Art. 11. Kein Schiff, es sey Rauffahrtschiff oder Kriegschiff, welches einem Unterthan der beiden kontrahirenden Mächte gehört, kann angehalten, noch weniger Beschlagnahme auf dasselbe in den resp. Häfen gelegt werden. Doch soll sich das nicht auf den gerichtlichen Beschlagnahme oder Arrest erstrecken, der von Schulden entstehen mag. Art. 12. Keines dieser Schiffe soll gezwungen werden, im Kriege zu dienen, noch zu irgend einer Art Transport gegen dessen freien Willen gebraucht werden. Art. 13. Jede der beiden Nationen soll das Recht haben, ihre eignen Produkte und Waaren, so wie auch fremde Produkte und Waaren, an Bord ihrer eignen Schiffe in die Staaten der kontrahirenden Mächte einzuführen, auch einen gleichen Handel an Bord fremder Schiffe zu treiben. Doch sollen die gegenseitigen Unterthanen stets verbunden seyn, sich den Reglements

und Verordnungen zu unterwerfen, durch welche die Einfuhr oder Ausfuhr gewisser Güter oder Waaren entweder gänzlich in demjenigen Staate verboten sind, wo der Handel getrieben wird, oder auch Vorzugsweise irgend einer Handelssozietät oder irgend einer Kommune zugestanden worden. Die gegenseitigen handelnden Unterthanen sollen ebenfalls sich nach den alten Gesetzen und Gebräuchen derjenigen Städte richten, wobei sie Handel treiben, und Kraft welcher ein Handelszweig mehr oder minder den Einwohnern in solchen Städten vorbehalten ist, wie solches mit Königsberg, Ebing und Danzig in Hinsicht des Handels mit polnischen und russischen Waaren statt findet.

(Fortsetzung folgt.)

### Frankreich.

Paris, den 18. Nov. Bei den gestrigen Hof-feierlichkeiten wegen des Geburtstags des Königs versicherte der Fürst Talleyrand sein Amt als Oberstkammerherr. Nach der Messe wartete das diplomatische Korps Sr. Majestät auf. Der sizilianische Gesandte, Prinz von Castelficala, führte im Namen sämtlicher Botschafter und Gesandten das Wort. Um 3 Uhr Nachmittags machte der König eine Spazierfahrt nach dem Durckkanal. Das Familiendiner begann um 6 Uhr. Der russ. Großfürst Konstantin befand sich unter den Gästen, deren Zahl im Ganzen 12 betrug. Bald nachher verließ der Großfürst Paris, um sich nach Brüssel zu begeben.

Nach einem hiesigen Journal ist die Eröffnung der Kammern vom 30. d. auf den 8. Dezember verlegt worden.

Am 9. d. ist zu Bordeaux ein Schiff aus Port-au-Prince (in St. Domingo), nach einer 100tägigen Fahrt, angekommen. Es gehört einem Handelsmann jener Stadt, und bringt viele Kolonialwaaren mit.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70, und die Bankaktien zu 1570 Fr.

### Großbritannien.

London, den 11. Nov. Das heutige Kewer Bulletin lautet: „Ihre Maj. die Königin finden seit vorgestern sich merklich erleichtert. Gestern Nachmittags hielt man Sie für außer aller näher und unmittelbarer Gefahr.“

Dem Vernehmen nach ist von einer neuen Absendung von 650 M. zur Verstärkung der Besatzung von St. Helena die Rede. — Nach einem Briefe aus St. Helena vom 18. Sept. zeigte sich Bonaparte gar nicht mehr öffentlich. Mehrere Personen seines Gefolges, uamentlich Graf Bertrand, sollen der Achtung nicht mehr genießen, in deren Besitz sie früher waren. Bei Longwood soll an einer neuen bequemern Wohnung für den Exkaiser gebaut werden.

Der berühmte Hunt wird, nach einer von ihm an die Einwohner von Westminster gerichteten Adresse, auch

als Kandidat bei der in diesem Theile der Hauptstadt bevorstehenden Wahl eines Parlamentsglieds, an Romilly's Stelle, aufzutreten.

Das Morning-Chronicle kündigt die Erscheinung eines Werks, unter dem Titel, an: Adresse au congrès et à tous les souverains de l'Europe, sur le projet de se défaire de Napoléon et de son fils, par M. A. Guerry de Maubreuil, Marquis d'Orvault. Auf der andern Seite hat hier ein Hr. de Mondadon ein Schreiben öffentlich bekannt machen lassen, worin er alle Angaben Maubreuil's für falsch erklärt, und versichert, daß dessen ganzes Unternehmen, an dem er, durch denselben verführt, Theil genommen, einen Diamantendiebstahl bezweckt habe.

Das Journal, the Sun, will, nach Briefen aus St. Thomas vom 23. Sept., wissen, General Boyer, Chef des republikanischen Theils von St Domingo, habe zwischen St. Marc und Port-au-Prince die Truppen von Christophe aufs Haupt geschlagen; letztere sollen gegen 4000 Mann verloren haben.

Die öffentlichen Fonds sind wieder auf ihren natürlichen Stand zurückgeehrt, und im nämlichen Verhältnisse ist der Gelozins gefallen.

#### Italien.

Rom, den 6. Nov. Gestern kündigte eine Artilleriebesalve von der Engelsburg die Rückreise Sr. M. des Königs beider Sizilien nach Neapel an. Der König hatte während seines hiesigen Aufenthalts einigen bedeutenden Personen, die sich wegen ihres Betragens in den Revolutionszeiten entfernen mußten, Audienzen erteilt, und sie versichert, er werde sie gern wieder in Neapel sehen. — Um die immer mehr überhand nehmenden Diebstähle und Verbrechen in Bologna und der Umgegend wirksamer zu unterdrücken, ist von der Regierung eine Spezialkriminalkommission aufgestellt worden, von welcher keine Appellation stattfindet, und die in der kürzesten Zeit die Schuldigen zu exemplarischen Todes- oder Leibesstrafen verurtheilen soll.

#### Deßtreich.

In dem neuesten Hefte des 6ten Bandes der Fundgruben des Orients sucht der gelehrte Orientalist, von Hammer, die Schuld der Tempelherren nicht aus den Prozeßakten, welche die historische Kritik bisher nicht als Beweise wider sie gelten lassen wollte, sondern aus ihren eigenen Denkmälern zu erweisen. Solche Denkmäler, die bisher theils unbekannt, theils zwar bekannt, aber nicht dafür, was sie wirklich bedeuten, erkannt worden waren, sind die, unter dem Namen von Haphomersköpfen, durch den Prozeß seitdem in ganz Europa, und durch Berners Tempel noch neuerlich in Deutschland berühmt gewordenen Idole, deren Verehrung ihnen im Prozeße angeschuldigt wird. Der Verfasser entdeckte dieselben zuerst in einem Duzend von Idolen des k. k. Antikenkabinetes, welche ehemals dort für tibetanische angesehen worden waren. An den meisten

derselben befinden sich räthselhafte, vordem unentzifferte arabische Inschriften (auf einigen auch griechische und lateinische) welche den Namen dieser Idole (nämlich Mete), die Lehre der gnostischen Aht und der Verläugnung der christlichen Religion enthalten. Sie stellen die Mete, das ist, die Weisheit oder Sophia der Gnostiker und besonders der Dphiten als Mannweib mit den Attributen des abgestumpften Kreuzes oder ägyptischen Nil- und Lebensblüfels (des T), der Schlange, der Feuertaufes u. s. w. vor, und enthalten überdies alle die Symbole von Mond, Sonne, Signarstern, Schwur, Kette, Quasten, Buch, siebenarmigem Leuchter u. s. w., welche als maurerische Hieroglyphen bekannt sind. Hr. v. Hammer sucht zu beweisen, daß die eigentlichen Professen der Tempel die christliche Religion mit Füßen traten, und die schändlichsten Ausschweifungen der Dphiten theilten, so daß sie nichts weniger als unschuldig verdammt worden seyen. Ein neues Licht erhalten durch diese aus Denkmälern hervorgezogene Entdeckung die Romane des Mittelalters vom heil. Grabe, worin keineswegs, wie man bisher geglaubt, der Kelch des Abendmahls, sondern der Kelch des gnostischen Vereins, oder das Gefäß der Feuertaufes zu suchen ist, wovon sich drei im k. k. Antikenkabinete befinden. Durch diese Entdeckung werden auch eine Menge von bisher ganz dunkeln Stellen des Litoral, z. B. die, wo sein Schwert in eine Krücke verwandelt wird (in den Pfödemigen Krückenstok nämlich, welchen die Tempel auf den Kirayen zu Schöngrabern und Waltendorf in den Händen halten), erst verständlich, und endlich wird der uralte arostische Ursprung der Maurerei, so weit es möglich ist, bis in die Zeiten der Kreuzzüge, und noch weiter hinauf, historisch nachgewiesen.

Der Ritter v. Mell in Wien, seinem Berufe nach Chemiker in staatswirthschaftlicher Hinsicht, empfiehlt das Einathmen des Dampfes, der sich beim Erhitzen der essigsauren Soda (und überhaupt der essigsauren Neutralsalze) bis zur Zersezung der Säure entwickelt, gegen Lungenwindsucht.

Gestern wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 98½ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 244½ W. W.

#### Schweiz.

Zürich hat kürzlich einen großen Verlust durch den Tod des Nestors seiner Bürger und wahrscheinlichen Seniors aller jetzt lebenden Schriftsteller, des ehrwürdigen Salomon Hirzel, gewesenen Ständesekretars, erlitten. Samstag, den 14. d., befielen ihn einige gichterische Zuckungen, und dann ein Schlaf, aus dem er sich zwar am Sonntag wieder erholte, der aber am Abend dieses Tages aufs neue eintrat, und sich dann beinahe unvermerkt in den Todesschlaf verwandelte. Im Mai 1727 war Hirzel geboren.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	27 Zoll $8\frac{1}{2}$ Linien	$2\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	65 Grad	trüb
Mittags $\frac{1}{3}$	27 Zoll $7\frac{1}{2}$ Linien	$3\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	64 Grad	trüb
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $8\frac{1}{2}$ Linien	$2\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	67 Grad	Aufbeiterung

Zu Mannheim ist unterm 19. d. folgende Bekanntmachung erschienen: „Da vom 24. d. an ohngefähr 10,000 Mann kaiserl. russ. Truppen in Abtheilungen durch die hiesige Stadt ziehen werden, so haben die Quartierträger das Quartier und alles Erforderliche in dem gehörigen Stand zu setzen. Die Truppen haben Masttag in der hiesigen Stadt, und die Einquartierung kann im Ganzen ohngefähr 14 Tage währen. Großherz. Einquartierungskommission.“

Karlsruhe. [Museum.] Am nächsten Donnerstag, den 26. d., ist Ball im Museum

Karlsruhe, den 21. Nov. 1818.

Die Kommission des Museums.

## Literarische Anzeige.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Reuffer, C. L., Günther, oder Schicksal und Gemüth, ein episches Gedicht in 6 Gesängen. 8. in elegantem Umschlag gebunden, mit weißem Druckpapier 1 fl. 30 kr.

Dasselbe auf Fohvelin-Druckpapier 2 fl. 30 kr.

Dieses als vorzüglich erkannte Gedicht schließt sich Göthe's Hermann und Dorothea und Bos Luise an, und giebt in größter Ausdehnung ein Lebens- und Familienbild in allen Nuancen des Empfindens und Handelns. Die Charaktere sind mit strenger Konsequenz durch das ganze Gedicht durchgeführt, des Schicksals Walten und des Gemüthes Schwenken in den anziehendsten Betrachtungen entwickelt, und die Handlung, wozu ich noch der Stoff es gestattet, mit den reizendsten Bildern belebt, so daß wohl jeder das Buch wiederholt lesen, und in jeder Wiederholung neuen Genuß finden wird.

Karlsruhe. [Häuser-Versteigerung zu Ruppurr.] Bei der am 16. d. M. abgehaltenen Versteigerung des Grünbaumwirthschaftsgebäudes zu Ruppurr, aus der Georg Michael Bärck'schen Gantmasse von da, wurde das höchste Nachgebot mit 3075 fl. und der erste Steigerungspreis mit 3000 fl. nicht erlöset; auf das daneben stehende Wohngebäude wurden aber weitere 5 fl. nachgeboten, so, daß mit diesem Nachgebot das letztere auf den Werth von 1475 fl. steht.

Es wird daher, unter Vorurtheilung des höchsten Nachgebots, auf Montag, den 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, eine letztmalige Steigerungsverhandlung über diese beiden Gebäude, im Grünbaumwirthschaftsgebäude zu Ruppurr selbst, gepflogen werden, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1818.

Am Kaiserth.

Theilungskommission Clausina.

Karlsruhe. [Möbel-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 23. Nov., Vormittags 9 Uhr, wird im Hause des Hrn. Baumeister Fischer, nächst der katholischen Kirche,

im dritten Stok, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, nämlich: Gepolsterte Sopha's und Stühle, schönes Schreinerwerk, große Spiegel, Bronze, Porzellan, wie auch Betten und Hausgeräth.

Durlach. [Haus- und Bierbrauerei-Versteigerung.] Das zur Christoph Partnagel'schen Konkursmasse gehörige zweistöckige geräumige Haus, mit zwei großen Kellern, Scheuer und Stallungen, gefälliger Hof, zur Bierbrauerei, Braudtweimbrennerei und Esstischbiererei ganz neu eingerichtet, dabier im Mittelgäßlein, der Mühlstraße gegenüber, liegend, mit allen zu genannten Gewerben erforderlichen betrieblichen Requisiten, wird auf Montag, den 7. Dez. d. J., auf dem hiesigen Rothhause, Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich, unter ähnlichen Zahlungsbedingungen, versteigert werden. Auswärtige Liebhaber können das Haus und die zu genannten Gewerben vorhandenen Inventarstücke selbst täglich in Augenschein nehmen, müssen sich aber wegen gutem Erymuth und hinlänglichem Vermögen mit obrigkeitlichen Zeugnissen genügend ausweisen.

Durlach, den 16. Nov. 1818.

Von Bürgermeisterei wegen.

Dumbert.

Mannheim. [Aufforderung.] Alle diejenigen, die eine rechtsgültige Forderung an den am 5. d. dabier verkörbten Hrn. Stabsauditor Luch zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, widrigenfalls bei der Ertheilung kein Bedacht mehr darauf genommen werden kann.

Mannheim, den 17. Nov. 1818.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.

Fränzingen.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Sallermeister Simon Gumpf hat man heute Konkurs erkannt; daher werden diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, und solche dabier noch nicht angezeigt haben, damit aufgefordert, solche am 15. Dez. d. J. vor Großherzogl. Amtsdirektor dabier vorzubringen, zu liquidiren und über denselben Vortrag zu streiten, unter dem rechtlichen Nachtheil des Ausschusses von gegenwärtiger Masse Herr Müller jun. ist als Gemeinamwalt ernannt.

Mannheim, den 19. Nov. 1818.

Großherzogliches Stadtm.

v. Jagemann.

Stein. [Aufforderung.] Die Frau Witb. des Hrn. Oberamtmanns Ernst August Gold's, Maria Elisabetha Friederika, geb. Kasi dabier, mit ihrem Bestand, und der Pfleger der minderjährigen Kinder fordern diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft des Hrn. Oberamtmanns Gold's zu haben glauben, auf, dieselbe Montag, den 7. Dez. d. J., früh 8 Uhr, in dem Logis der Frau Witb. dabier anzubringen.

Genes werden diejenigen, so etwas schuldet sind, um die obenerwähnte Berichtigung an Hrn. Stefan Wagner dabier angegangen.

Stein, den 20. Nov. 1818.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Koch.